

## **Das neue Stadthaus im Rathaus-Quartier in Schönebeck an der Elbe**

### **Zeichen setzend.**

Das historische Rathaus wird nicht einfach erweitert. Das neue Stadthaus soll ein sichtbares Zeichen des Heute darstellen, ein Mitspieler in der gebauten Kultur der Mitte sein, herangerückt an den erhaltenen Rathausgiebel und dem Eingang im Bezug zum Stadtbrunnen.

Der baukörperliche Auftritt bleibt dabei in der Baulinie der Marktbebauung und greift die Strukturen und Anforderungen der Umgebung auf.

Ein zurückgesetzter neuer Eingang lässt dem bestehenden Rathaus den Vortritt nach Außen, im Innenbereich, also dem Entrée und der zentralen Halle zeigt sich das Neue in selbstbewusster Kraft. Und auch der vorgeschlagene grüne Hof im Rathausquartier setzt einen Impuls zugunsten des Gemeinsamen dortiger Nachbarschaften. Die bestehende und kommende umgebende Bebauung wird durch die neuen Nutzungen nicht tangiert, partizipiert vielmehr von der Ausstrahlung der „Adresse“ und ihrer multifunktionalen Nutzungen.

### **...mit inneren Werten.**

Das Raumprogramm der geforderten Erweiterung kommt in einem eigenen Bauvolumen, dem Stadthaus unter, das neben dem historischen Rathaus in das Quartier schiebt. Die Rückseite des Rathauses wird von störenden Anbauten befreit und als Teil des Gesamtauftritts eingebracht. Damit wird endlich auch die lange vernachlässigte Rückseite in Szene gesetzt, ihre rohe konstruktive Anmutung zelebriert. Der bestehende Sockel des Kellergeschosses bleibt dabei bestehen und wird in das neue Erschließungskonzept überführt.

Die neue Halle zwischen Altbau und Neubau ist die Drehscheibe zwischen allen Teilen. Diese Drehscheibe kann von allen Seiten betreten und werden, sowohl vom Haupteingang zum Markt, als auch von der rückliegenden Steinstraße und durch den bestehenden Durchgang vom Breiteweg. Hier können Empfänge, Workshops, Kunstausstellungen oder viele andere Veranstaltungen stattfinden, ohne die Verwaltungszonen zu stören. Und dies auch am Abend nach Dienstschluss oder am Wochenende. Mit demselben Ansatz ist der Traubereich dem Entrée zugeordnet: wer dort heiraten will, kann dies unabhängig vom Rathausbetrieb tun. Um diese Nutzungsvariabilität zu gewährleisten, wurden separate Abstellflächen für entsprechendes Mobiliar im UG vorgesehen – Platz für Kunst und Krempel.

Von der Drehscheibe aus sind alle Ebenen des Neu- und Altbaus spürbar und mittels Aufzug barrierefrei erreichbar. Neben dem Aufzugsturm und querenden Brückenverbindungen in oberen Etagen erhält diese Halle eine eigene architektonische Prägung. Sie ist kommunikatives Zentrum des Komplexes und Schnittstelle der Begegnung – Für Besucher UND Mitarbeiter.

Diese Offenheit spiegelt sich auch in der Materialwahl wider. Hierfür wird die Farbgebung der Bodenbeläge des Marktes bis in die Drehscheibe überführt. Eine Sitztreppe als hölzerne, räumliche Intervention wird als Startpunkt der vertikalen Erschließung an den erhaltenen Sockel des Bestands-UGs angelehnt und dient als polyvalenter Aufenthaltsort, sowohl als Wartebereich als auch als Ort zum Verweilen, Treffen und Kaffeetrinken. Die Aufenthaltsqualität, sowie Luftqualität, wird durch Bepflanzungen in bodennahen Gärten und die vertikale Begrünung des Aufzugsturmes und Grenz wand gewährleistet.

### **...für eine gute Mannschaftsleistung**

Denn wie bei vielen zeitgenössischen Bauaufgaben kommt es neben einer klaren architektonischer Ordnung vor allem darauf an, wie gut man darin zusammen arbeitet.

## Außenräume

In dem sanft ansteigenden Quartiershof, der von der Steinstraße erreicht wird und über einen Hofzugang direkt an der Halle angebunden ist, sind die dort notwendigen Programmpunkte verortet. Vorrangig für die dortige Gestaltung ist, dass KEIN funktionslastiger Hinterhof entsteht, sondern ein angenehmer grüner Verweilbereich für Rathausbedienstete wie Besucher. Neben Brunnen, Wasserlauf und Wasserbassin wird dieser Hof durch 4 Klimabäume geprägt.

Alle Angebote wie auch die gebotenen Kfz- und Fahrradstellplätze sind so angeordnet, dass sowohl nachbarliche Andienungen wie auch die Feuerwehrezufahrt frei bleibt. Das Torgebäude an der Zufahrt zur Steinstraße nimmt neben dort ausgewiesenen Räumen auch die Regenwasser-Zisterne, Wertstoffe + Müll und einen erdgekühlten Zuluftschacht für die Klimatisierung des Rathauses und Stadthauses auf.

## Die Konstruktion

setzt sich aus einem Tragwerkskranz mit eigener Lastabtragung vor der Bestandsfassade und einem offenen, mit leichten ETFE-Folienkissen überspannten Mittelteil zusammen.

Der umlaufende Kranz vermittelt dabei als Multitalent zwischen Bestand und neuer Dachkonstruktion, löst Anschlusspunkte und beherbergt die Lüftungskappen für Abluft. Die ETFE-Folienkissen werden als längliche Schläuche über einer Stahlkonstruktion eingebracht. Ihr Vorteil ist das geringe Gewicht, wodurch die Stahlkonstruktion besonders filigran ausfallen kann, sowie ein guter Wärmedämmwert. Hauptaufgabe ist jedoch, große Mengen Tageslicht in die Drehscheibe zu fluten.

Durch eingelegte Leuchtmittel in den Keder-Profilen können Sie in diversen Lichtkompositionen erstrahlen.

Der neue Verwaltungstrakt wird als vorgefertigte Holzrahmenbauweise vorgesehen. Getreu der Materialvernunft kommen Baustoffe dort zum Einsatz, wo Sie glänzen können. So werden alle Bodenberührende Bauteile und das Nottreppenhaus als Kern in Stahlbeton ausgeführt, die übrigen Bauteile werden als Holzbau errichtet. Die verwendeten Materialien werden im Sinne der Materialehrlichkeit offen gezeigt. Das Holztragwerk und die Brettsperrholzdecken wurden daher auf Abbrand berechnet und wird nicht brandschutztechnisch verschalt. Auch wurde eine mittige Teilung in den Geschossen durch verglaste Flurbereiche hergestellt, um in Nutzungseinheiten unter 400 m<sup>2</sup> zu verbleiben. Somit kann die Konstruktion wie geplant ausgeführt werden. Als Bodenbeläge werden Sicht-Estriche gewählt, welche zusätzlich als Speichermasse zur Kühlung an warmen Sommertagen dienen.

Die Fassaden wurden in Anlehnung an den Bestandsbau und als Produkt lokaler Bautradition als Putzfassaden ausgebildet. Besonders ist hierbei die Aufbringung auf Putzträger-Gewebe, welches im Falle eines Rückbaus abgezogen und sortenrein entfernt werden kann (Urban Mining). Der Sockel ist in Granit ausgeführt und schützt den Spritzwasserbereich.

Die Fenster sind mit Vernunft dimensioniert und durch auskragende Sandsteingewände (wiederum in Anlehnung an den Bestand) verschattet. Dadurch kann auf wartungsintensiven, außenliegenden Sonnenschutz verzichtet werden. Ausschließlich im Erdgeschoss wurden die großen Verglasungen zum Markt hin durch Textilmarkisen ausgestattet. Die Fenster sind mit Öffnungsflügel ausgestattet um eine leichte Reinigung zu gewähren. Durch den reduzierten Ansatz sind sämtliche Materialien langlebig und leicht zu reinigen (Estrich, Holz, Stahl, Beton)

### **Klima-Resilienz braucht Konzept!**

Die Anpassung an ein Klima im Wandel ist unbedingte Voraussetzung für nachhaltige und langlebige Architektur - Teil des Generationenvertrags.

Daher wurde eigens für das neue Stadthaus ein standort- und nutzungsspezifisches Klimakonzept entwickelt, welches auf die gegebenen Chancen und Herausforderungen reagiert. Darüber hinaus zielt die Planung auf zeitgemäßen Umgang mit den Anforderungen der Umweltvorsorge: auf regenerativen Rohstoffen beruhende Konstruktionen, Ressourcenschutz bei der Materialverwendung und Kanalentlastung durch Regenwasserretention und -bewirtschaftung.

Um einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Betrieb zu ermöglichen, wurde besonders auf ein gutes A/V-Verhältnis geachtet. Für die neu errichteten Bauteile beträgt dieser lediglich 0,23.

Der Wunsch der Auslober war es, einen Teil des Innenhofes zu überdachen. Wir sagen: Wenn schon, denn schon!

Das Konzept sieht eine Überdachung des Gesamten Innenhofs – der Drehscheibe – auf Höhe der Dachränder vor. Diese hat neben der Nutzungseinheit Drehscheibe vor allem energetische Vorteile. So wird die gesamte Rückseite des Rathauses durch die Gewächshausartige Struktur eingehaust und damit thermisch ertüchtigt. Ein großer Mehrwert, und eine Chance, welche sich so für ein denkmalgeschütztes Bestandsgebäude nur selten realisieren ließe.

Durch das Baufeld und die angestrebte kompakte Bauweise ergeben sich innenliegende Räumlichkeiten, welche durch das Klimakonzept be- und entlüftbar sind.

Das Konzept nutzt die Potentiale der Dachflächen mit Südausrichtung

Das Klimakonzept in Verbindung mit dem Solarkamin schafft eine, durch natürliche Thermik betriebene und besonders wartungsarme, Belüftung der Innenräume. Durch die Abwärme der Nutzung und die Erwärmung im "Treibhaus" auf dem Dachaufbau steigt warme Luft durch den Kamin auf und wird über Dach kontrolliert abgelassen. Der hierdurch entstehende Sog zieht die verbrauchte Raumluft nach.

Neue Frischluft wird über einen Erdkanal angezogen und über die Länge von mehr als 40m auf 8°C vortemperiert. Hierdurch steht im Sommer kühle und im Winter vorgewärmte Frischluft zur Verfügung. Somit ergibt sich ein Mehrwert zur Winter- und Sommerzeit (Energieeinsparung).

Unterstützt werden diese Prozesse durch großflächige PV und einen Wärmetauscher im Anschluss an den Solarkamin. Bei zusätzlichem Bedarf können die ETFE-Folienkissen mit organischen Photovoltaikzellen bedruckt werden und somit ebenfalls einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten. Darüber hinaus sorgt Bauteilaktivierung des Sicht-Estrichs für Heizung und Kühlung.

### **Rettet den Ratskeller!**

Er ist ein Stück Stadtkultur und steht doch vor dem Aus. Dabei würden sich viele Gemeinden um einen solchen Ratskeller reißen.

Die Rathausenerweiterung kann eine Chance für den Verbleib einer Gastro im Ratskeller sein! Das Untergeschoss ist daher direkt mit der zentralen Drehscheibe verknüpft. So kann zusätzlich zum regulären Gastronomiebetrieb im Ratskeller bei Veranstaltungen, Workshops und Vernissagen bewirtet werden sowie der alltägliche Stadthausbetrieb (Besucher + Mitarbeiter) versorgt werden.

Damit kann eine Symbiose zwischen Ratskeller, Stadthaus und Gemeinde entstehen.

Zeig das sich was Dreht!